

NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2021

September 2021

Liebe Streuobst-Freundinnen und Streuobst-Freunde,

in dieser Ausgabe ist es erforderlich, das Thema Immaterielles Kulturerbe Streuobstanbau etwas ausführlicher darzustellen und zum vorigen Streuobstrundbrief eine bessere und unmissverständliche Ausdrucksweise zu finden. Der Verein Hochstamm Deutschland e. V. hat sich bei uns gemeldet und um Klarstellung gebeten. Damit keine Missverständnisse bleiben, kommen wir dem Wunsch sehr gerne nach und veröffentlichen ungekürzt den Text.

Und erfreulicherweise hat sich auch die Berufsgenossenschaft gemeldet und gibt noch ein paar ergänzende Hinweise zum Thema Unfallschutz auf Streuobstwiesen.

Neben der Ernteprognose für Deutschland hat die World Apple and Pear Association (WAPA) Anfang August 2021 die Ergebnisse der Ernteprognose der Apfel- und Birnenernte veröffentlicht. Insgesamt wird mit 11,73 Mio. Tonnen bei Äpfeln eine durchschnittliche Ernte angekündigt. Die Birnenernte ist laut Prognose die niedrigste der letzten Dekade mit 1,6 Mio. Tonnen. Polen liefert mit geschätzten 4,17 Mio. Tonnen rund ein Drittel der europäischen Obsternte. Keine gute Entwicklung, wenn nur ein Land einen Großteil der Ernte einfährt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, lassen Sie sich von den tollen Projekten inspirieren und den internationalen Vorhaben begeistern. Das Thema Streuobst ist und bleibt interdisziplinär und bietet ein unerschöpfliches Quell an Ideen.

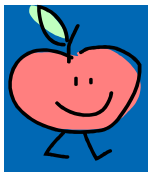
Beate Kähler



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 4
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 10
Kultur & Gedichte .....Seite 16
Neuerscheinungen und Rezensionen.....Seite 16
Kulinarisches.....Seite 17
Termine.....Seite 18
Impressum.....Seite 19/20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Bildung zum Erhalt alter sächsischer und polnischer Obstsorten in der Grenzregion

Bildung zum Erhalt alter sächsischer und polnischer Obstsorten in der Grenzregion (PLSN.03.01.00-DE-0113/18)

Im Rahmen dieses Projektes wurden durch die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) sowie durch den polnischen Partner Lokale Aktionsgruppe Partnerstwo Izerskie in den letzten zwei Jahren in der Oberlausitz und Niederschlesien je vier Streuobstwiesen mit unterschiedlichem Charakter zu „Bildungswiesen“ ausgestattet, um die Bildung zum Thema Streuobst in der Region zu fördern. Die Partnerwiesen der LaNU haben unterschiedliche Besitzer-„typen" und Zielgruppen: im Biosphärenreservat Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft ist ein grünes Klassenzimmer am Naturlehrpfad entstanden, in dem Schulklassen, aber auch Wanderer die Wiese kennenlernen können und auch mal eine Frucht probieren dürfen. Beim Verein Steinleicht e.V. in Nebelschütz können Interessierte die Pflege der neu gepflanzten Wiese mit 150 Bäumen von Grund auf kennenlernen, dabei steht das gemeinsame Tun im Vordergrund. Die Oberlausitzstiftung in Ostritz hat als kooperierender Partner der Deutschen Genbank Obst eine umfangreiche Sammlung der regionaltypischen Sorten zusammengetragen, und in Waltersdorf am historischen Faktorenhof kann man alles Wichtige zur Pflege einer traditionellen Obstwiese erlernen.

Die LaNU hat darüber hinaus umfangreiche Bildungsmodule zu allen Bereichen der Pflege und Nutzung der Streuobstwiesen erstellt, um Referenten in der Region (oder solche, die es werden möchten) zu unterstützen. Dafür wurden mit erfahrenen „Alten Hasen“ wichtige Punkte zusammengetragen, was in Kursen an Wissen und Fähigkeiten vermittelt werden sollte. Auch im Rahmen des Projektes haben schon viele Veranstaltungen zum Lernen und Mittun auf den Wiesen stattgefunden - darunter Sensenkurse (dabei ist das Abstandhalten besonders einfach), Sortenkunde und Verkostung, Pflanzengesundheit sowie Artenkenntnis auf der Streuobstwiese, Pflanzworkshops, Einführung in die Pomologie, die Honigbiene auf der Streuobstwiese - und vieles mehr. Leider hat auch hier Covid19 zugeschlagen und besonders den grenzübergreifenden Austausch mit den polnischen Partnern erschwert, aber in gemeinsamen Fachtagen und den Mitteleuropäischen Pomologentagen in Bad Muskau konnte dennoch das trinationale Netzwerk Sortenerhalt (mit Tschechien) zum Austausch zusammenkommen.



Ein weiterer, wichtiger Teil des Projektes war eine große Sortensuche, in der zum einen die Bestände an Streuobst in der Region erfasst, sowie nach noch vorhandenen alten Sorten gesucht wurde. Beim Kernobst konnten in rund 280 untersuchten Proben 74 alte Sorten aufgefunden werden, davon wurden 27 von den Pomologen als sehr selten bewertet. Bei der Kirschensuche, in Zusammenarbeit mit der Kirschexpertin Frau Dr. Braun-Lüllemann, konnten in 290 Proben 52 bekannte alte Sorten oder bislang unbekannte Regionalsorten festgestellt und mithilfe von genetischen Markeranalysen bestätigt werden - eine Vielfalt, die so für diese Region nicht erwartet wurde!



Die Sortenvielfalt in der Region ist groß - Foto: Silke Lesemann

Um diese Vielfalt zu erhalten, wurden die seltenen Kirschsorten der schon sehr betagten Bäume abveredelt und sie werden an weiteren Standorten aufgepflanzt. Damit die Informationen über die vorhandenen Bestände und Sorten, die in diesem Projekt zusammengetragen wurden, nicht wieder verloren gehen, wurde die Projektregion mit Hilfe des Vereins Äpfel und Konsorten e. V. aus Brandenburg in das dort entwickelte Streuobstkataster eingepflegt und gleichzeitig mit dem Kataster auch ein Medium geschaffen, mit dessen Hilfe sich die Akteure der Region über die Bestände einfach austauschen können. Zusätzlich wurde ein Netzwerkverteiler eingerichtet, sodass über die LaNU im Netzwerk Natur Sachsen viele Interessierte in der Region erreicht werden können.

Kontakt: Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt Akademie, Silke Lesemann, Riesaer Straße 7, 01129 Dresden, 0351 / 81416-617, Fax: -666, silke.lesemann@lanu.sachsen.de, www.lanu.de

Alles über das Projekt, die Kooperationspartner und Links unter: https://www.lanu.de/de/Bilden/Projekte-Aktionen/bildung-zum-erhalt-alter-obstsorten.html

Tscherkessische Streuobstwälder Kulturelles Erbe des Kaukasus

Im Westkaukasus existieren noch letzte Überreste einer einzigartigen Landschaftsform: Die tscherkessischen Streuobstwälder. Diese uralten Kulturlandschaften finden sich in den Waldgebieten der Vorgebirge Adygeas und sind Resultat einer traditionellen Landnutzungsform der Urbevölkerung der Republik – den Tscherkessen. Durch Veredelung werden dabei Kulturobstsorten mit ihren wilden Verwandten kombiniert. So entstehen einzigartige und besonders robuste Obstsorten, die an die lokalen klimatischen Bedingungen optimal angepasst sind. Dank dieser Volkstradition entwickelten sich die Landschaften der tscherkessischen Siedlungen in fruchtbare Waldgärten. Diese extensiven Nutzlandschaften bieten außerdem zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum. Mit der Vertreibung der Tscherkessen aus ihrer Heimat im 19. Jahrhundert ging das Wissen über den traditionellen Obstbau weitgehend verloren. Die verbleibenden Relikte der Streuobstwälder sind etwa 150 Jahre alt und größten Teils stark verwildert.

Im Projekt werden ehrenamtliche Gruppen, die sich für den Erhalt der tscherkessischen Streuobstwälder engagieren, aufgebaut und vernetzt. Gemeinsam mit diesen Gruppen werden Aktivitäten zur Wiederbelebung dieser alten Gartenbauform, wie Obstbau-Workshops, Pflanzungen und Pflegemaßnahmen, durchgeführt. Im Rahmen des Projekts werden zwei Kulturveranstaltungen, eine in Maikop und eine in Berlin stattfinden. Außerdem wird ein Umweltfestival in Adygea ausgerichtet. Ziel des Projekts ist es, die lokale nachhaltige Entwicklung zu fördern, die Identifikation der Bevölkerung mit der Region zu stärken und zum Erhalt von tscherkessischen Traditionen und Kulturlandschaften beizutragen.

Kontakt: NABU International Naturschutzstiftung, Vitalij Kovalev, Marco Philippi, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030 / 284984-1700, Fax: -3720, info@NABU-international.de



Richtigstellung zum NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2021

Wissen Können Weitergeben: Streuobstanbau ist Immaterielles Kulturerbe

Seit März 2021 ist es offiziell: Der Streuobstanbau in Deutschland ist Immaterielles Kulturerbe. Dem Antrag wurde bei der Kulturministerkonferenz stattgegeben. Gemeinsam mit über 1,3 Millionen Unterstützerinnen und Unterstützern stellte Hochstamm Deutschland e. V. 2019 den Antrag. Die erfolgte Anerkennung würdigt nun das Engagement aller, oft ehrenamtlicher, Streuobstakteure beim Erhalt und der Weiterentwicklung dieser einzigartigen Kulturform.

Streuobstwiesen sind aus einer landwirtschaftlich-kulturellen Entwicklung hervorgegangen und direkt an menschliches Wissen gebunden. Die arbeits- und zeitintensive Pflege und Bewirtschaftung, die Obstverarbeitung, traditionelle Handwerkstechniken sowie verschiedene Feste und Bräuche sind die wichtigen Grundlagen der Anerkennung des Streuobstanbaus als Immaterielles Kulturerbe. Öffentlich sichtbar wird dieses Engagement und dessen Anerkennung nun jährlich am internationalen „Tag der Streuobstwiese“.

Anerkennung für die Träger der Kulturform

Die Aufnahme des Streuobstanbaus in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes stellt in erster Linie eine öffentlich sichtbare Anerkennung der Kulturform und seiner Trägerschaft dar. Mit der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis ist keine Schutzwirkung oder ähnliches für die Streuobstwiesen verbunden, die Bewirtschaftenden haben keine neuen Regelungen zu erwarten. Martina Hörmann, Vorsitzende des antragstellenden Vereins Hochstamm Deutschland, ist begeistert: „Die Wertschätzung gebührt allen Streuobstakteurinnen und -akteuren, die die Streuobstkultur am Leben halten und zum Erhalt der Streuobstwiesen beitragen. Ihr da draußen, die jährlich Bäume schneidet und nachpflanzt, das Obst aufsammelt und tolle Produkte daraus herstellt, Fortbildungen und Lehrgänge durchführt oder mit Kindern Aktionen auf der Streuobstwiese organisiert, Ihr seid die Bewahrer dieser erhaltenswerten Kulturform und habt euch die Anerkennung in dieser Form verdient“. Hochstamm Deutschland e.V. bittet zu berücksichtigen, dass in Verbindung mit dem Immateriellen Kulturerbe immer vom „Streuobstanbau“ zu sprechen ist – nicht von Streuobst, Streuobstwiesen etc. Aktuell ist ausschließlich der Verein autorisiert das Logo „Immaterielles Kulturerbe“ für nicht-kommerzielle Zwecke zu verwenden.

Bei allen, die einen Beitrag bei der Antragstellung geleistet haben, ihre Erfahrungen und ihr Wissen geteilt haben, bedankt sich

Hochstamm Deutschland e. V. ausdrücklich. Dazu zählen auch alle Organisationen und Einzelpersonen, die sich mit ihrer Unterschrift auf der Unterstützerliste hinter das Vorhaben stellten. „Mehr als 1,3 Millionen Unterstützerinnen und Unterstützer haben sich hinter den Antrag gestellt und somit maßgeblich zum Erfolg beigetragen – zusammen mit vielen Akteuren aus dem gesamten Bundesgebiet, die Beiträge zum Antrag geliefert haben. Das Expertenkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission hat die breite Beteiligung und transparente Arbeit des Vereins bei der Antragstellung herausgestellt und belohnt. Für unseren noch jungen Verein stellt die Würdigung des Antrags einen großen Erfolg dar“, zieht Ulfried Miller, zweiter Vereinsvorsitzender von Hochstamm Deutschland e.V. sein Resümee.



Foto: Florian Fahlenbock

Auf zum europäischen Antrag

Nach dieser Anerkennung geht Hochstamm Deutschland e. V. nun noch einen Schritt weiter. Der länderübergreifende, europäische Kulturerbe-Antrag steht nun im Fokus. Hierzu prüft der Verein erste Schritte und sucht mögliche europäische Kooperationspartner. Das Ziel lautet: Das Immaterielle Kulturerbe Streuobstanbau wird international – so wie die in Europa weit verbreiteten Streuobstwiesen. „In vielen europäischen Ländern sind Streuobstwiesen Teil der traditionellen Kulturlandschaft“, merkt Martina Hörmann an, „genau dieses Potenzial wollen wir bündeln und Traditionen austauschen.“

Internationaler „Tag der Streuobstwiese“ jährlich am letzten Freitag im April

Den Streuobstanbau als Immaterielles Kulturerbe in Deutschland gilt es, entsprechend international sichtbar zu machen und zu feiern. Auf Initiative der ARGE Streuobst und des Umweltdachverbands in Österreich findet seit 2021 immer am letzten Freitag im April der internationale „Tag der Streuobstwiese“ statt. Europaweit nutzen Initiativen, Obstverarbeiter*innen, Naturschutzorganisationen, Schulen, Naturparks oder Tourismusregionen diesen Tag, um das Thema Streuobst mit Aktivitäten unterschiedlichsten Charakters zu feiern und öffentlich wirksam in den Vordergrund zu stellen. Am erstmaligen „Tag der Streuobstwiese“ 2021 war es überwältigend, wie viele Menschen dem Aufruf gefolgt sind und kurzfristig Aktionen ins Leben gerufen, daran teilgenommen oder auf die Streuobstwiesen aufmerksam gemacht haben – und das trotz erschwerter Bedingungen während der Pandemie. Hochstamm Deutschland gestaltete dafür die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit und wirkte über die eigene Internetseite als Bündler aller Aktionen.

Was sind Ihre Aktionen im April 2022?

In Hinblick auf den „Tag der Streuobstwiese“ 2022 sind alle Streuobstfans dazu eingeladen mit ihrer öffentlichkeitswirksamen Aktion auf diesen besonderen Lebensraum aufmerksam zu machen. Der Kreativität ist dabei freien Lauf gelassen: Von (digitalen) Führungen über die Streuobstwiesen, Verkostungen über Videos oder Textbeiträge in den sozialen Netzwerken sind zahlreiche Aktionen möglich. In den sozialen Netzwerken können Beiträge mit den Hashtags #streuobstistüberall, #orchardseverywhere versehen und anschließend verfolgt werden. Der Verein Hochstamm Deutschland e. V. erfasst alle Aktionen und versammelt Sie auch im nächsten Jahr in einer eigenen Rubrik auf seiner Internetseite. Auch Partner des „Tages der Streuobstwiese“ werden dort im Sinne eines breiten Bündnisses mit ihren Logos versammelt. Der Verein nimmt Aktionen und Partneranfragen unter der E-Mail kontakt@hochstamm-deutschland.de gerne jetzt schon entgegen.

Preisbarometer: Weiteres Projekt zum Erhalt der Streuobstwiesen

Für die nächste Obstsaison ruft Hochstamm Deutschland e. V. bundesweit Mostobstlieferanten dazu auf, die ausbezahlten Abnahmepreise am Ende der Obstsaison in eine Online-Datenbank einzutragen. So entsteht

bundesweit mithilfe eines „Preisbarometers“ eine höhere Transparenz der gezahlten Preise und damit Vorteile für alle Streuobstakteure. Mehr erfahren Sie auf der Internetseite (www.hochstamm-deutschland.de) oder im direkten Kontakt zum Verein (kontakt@hochstamm-deutschland.de).

Kontakt: Hochstamm Deutschland e. V., Vorsitzende, Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf, 07452 / 6003-863, Fax: -864, vorsitz@hochstamm-deutschland.de, www.hochstamm-deutschland.de

Entdeckter Japankäfer alarmiert Pflanzenschützer

Er sieht aus wie ein Maikäfer mit Haarbüscheln und schimmert am Hals grünmetallisch. Der Japankäfer ist vor den Toren Baden-Württembergs aufgetaucht. Pflanzenschützer sind in Alarmbereitschaft und bitten um Mithilfe.

Nach dem Fund eines Japankäfers nahe der baden-württembergischen Grenze in Basel sind hiesige Pflanzenschützer alarmiert. Die Tiere können nach Angaben des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums (LTZ) Augustenberg starke Fraßschäden anrichten. Natürliche Gegenspieler fehlen hierzulande. Daher sollen auch Laien die Augen offen halten und mögliche Funde melden - und einfrieren.

Als „Käfer mit großem Appetit" ordnet das Julius Kühn-Institut (JKI), das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, das Insekt mit dem lateinischen Namen *Popillia japonica* ein: Über 300 Gehölzarten teils sehr verschiedener Pflanzengattungen bildeten die Nahrungsgrundlage. Das LTZ mit Sitz in Karlsruhe nennt vor allem Apfelbäume, Steinobstbäume, Erdbeeren, Garten- und Sojabohnen, Mais, Weinreben, Rosen sowie viele andere Strauch- und Baumarten.

Die Engerlinge - also die Larven - wiederum ernährten sich überwiegend von Graswurzeln. Treten sie massiv auf, könnten sie Rasen, Wiesen und Weiden zerstören, warnen die Experten. Das Magazin „Obst & Garten" hatte zuvor darüber berichtet.

Mitte Juli war ein männlicher Käfer in einer sogenannten Pheromonfalle in der Nähe des Baseler Güterbahnhofs gefangen worden. Der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst vermutet den Angaben nach, dass er als „blinder Passagier" aus einem Befallsgebiet um den Lago Maggiore in das rund 250 Kilometer entfernte Basel gelangte.

Damit hat sich die Gefährdungslage für Baden-Württemberg nach Einschätzung des LTZ deutlich verschärft. Besonders hoch sei das Risiko einer Einschleppung über den Reise- und Warenverkehr über die Verkehrsadern am Oberrhein oder die Autobahnen am Bodensee.

Laut LTZ und JKI gibt es Hinweise auf jeweils einzelne Funde von Japankäfern in Deutschland im Jahr 2014 bei Paderborn in Nordrhein-Westfalen und 2018 in Bayern bei Oberstdorf. Beide Funde konnten von den amtlichen Pflanzenschutzdiensten nicht bestätigt werden, wie Jonathan Mühleisen vom LTZ am Montag mitteilte. Carolin Bögel von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erläuterte, den dortigen Fund habe ein Urlauber gemeldet. Doch weder habe der Fundort bestimmt werden können noch sei bei anschließenden Erhebungen im fraglichen Gebiet in Bayern ein Käfer gefunden worden.

In der Schweiz wird momentan abgeklärt, ob es sich um einen Einzelfund oder tatsächlich um einen Befall mit dem Japankäfer handelt. Um eine Ausbreitung zu verhindern, könnten laut LTZ zum Beispiel Einschränkungen beim Pflanzentransport, engmaschige Netze, Insektizide oder Pilze helfen. „Die Chance auf eine vollständige Tilgung ist umso größer, je früher der Japankäfer gefunden wird."

Daher ruft das LTZ auf, bei der Überwachung zu helfen: „Sollten Sie einen Japankäfer an Pflanzen, Fahrzeugen, an der Kleidung oder Gepäckstücken entdecken, fangen Sie den Käfer (tot oder lebendig) und bewahren ihn sicher auf" - zum Beispiel einfrieren bei minus 18 Grad. Dann solle der Pflanzenschutzdienst informiert werden, etwa mit Foto und Fundort unter der Mailadresse pflanzenschutz-insekten@ltz.bwl.de.

Erwachsene Japankäfer sind den Angaben zufolge rund einen Zentimeter groß und sehen so ähnlich aus wie heimische Gartenlaub-, Mai- oder Junikäfer. Der Japankäfer aber habe fünf weiße Haarbüschel an jeder Hinterleibsseite und zwei am Ende des Körpers. Das Halsschild schimmere auffällig

grün-metallisch. Die Flugzeit endet im September.

Weiterführende Informationen:

- Infos des LTZ über Japankäfer
- Bericht bei "Obst & Garten"
- Mitteilung der Stadt Basel zum Fund
- Infos des JKI über Japankäfer
- Übersicht Landesbehörden für Pflanzengesundheit

Kontakt: LTZ Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg, Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe, https://ltz.landwirtschaft-bw.de

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

GartenBaumschule Hau

Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Kirschenanbau - Ernteprognose 2021

Ungünstige Wetterbedingungen im Frühjahr werden die Kirschenernte 2021 geringer ausfallen lassen als im Jahr 2020. Auch im Vergleich zum Zehnjahresdurchschnitt liegt ein Minus vor.

Die deutschen Obstbaubetriebe erwarten in diesem Sommer eine deutlich geringere Kirschenernte als im Jahr 2020. Wie das Statistische Bundesamt (DESTATIS) nach einer ersten Schätzung zum Stichtag 10. Juni 2021 mitteilt, gehen die Betriebe von einer Gesamterntemenge für Süß- und Sauerkirschen von 45.800 Tonnen aus. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr oder 4,4 % zum Zehnjahresdurchschnitt der Jahre 2011 bis 2020. Spätfröste, sowie Hagel- und Starkregenereignisse im Frühjahr 2021 führten vielerorts zu Einbußen.

Kontakt: DESTATIS, Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden, post@destatis.de, www.destatis.de, 0611 / 75-0

Fruchtbehangschätzung 2021
Die Streuobsternte in Deutschland wird gering

Im Streuobstrundbrief 02/2021 haben wir dazu aufgerufen, sich an der Fruchtbehangschätzung 2021 zu beteiligen, um zu einer bundesweiten Ernteschätzung zu kommen. 50 Akteure (NABU- und BUND-Gruppen, Keltereien, Biologische Stationen und Verwaltungen) haben sich daran beteiligt. Herzlichen Dank an alle! Leider waren es deutlich weniger als im Jahr 2020. Nun liegen die Ergebnisse vor, die vom Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) veröffentlicht wurden:

Die Fruchtbehangschätzung für 2021 ist abgeschlossen. Der Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie (VdF) rechnet für den Herbst bundesweit mit einer schwachen Streuobsternte von ca. 300.000 Tonnen. „In diesem Jahr haben den Streuobstbeständen die niedrigen Temperaturen und viel Nässe während der Blütezeit zugesetzt", so Klaus Heitlinger, Geschäftsführer des VdF. „Als Folge der zunehmenden Schwächung der Bäume in den letzten Jahren sind diese leider auch anfälliger für Krankheiten, sodass wir insgesamt davon ausgehen müssen, dass das Ertragspotential der Streuobstwiesen weiter sinken wird", schätzt Heitlinger.

Klimastress und überalterte Baumbestände

Das Frühjahr 2021 hat insbesondere die Blütezeit der mittelfrühen Apfelsorten auf den Streuobstwiesen mit niedrigen Temperaturen und viel Nässe gestört. Die frühen und späten Apfelsorten waren nicht in dem Maße betroffen. Die Bäume auf den Streuobstwiesen stehen aber schon seit einigen

Jahren enorm unter Klimastress: späte Nachtfröste zur Blütezeit, anhaltende Hitzeperioden in den Sommermonaten und insgesamt viel zu wenig Niederschlag. Insbesondere der fehlende Niederschlag und der damit verbundene Trockenstress hat die Bäume zunehmend geschwächt und sie anfälliger gemacht für Krankheiten wie den schwarzen Rindenbrand, einer Pilzkrankheit, die zu schwarzen Stellen an der Baumrinde führt und die Bäume im schlimmsten Fall absterben lässt. Eine weitere Folge ist der verstärkte Mistelbefall in den Bäumen, der sich in diesem Jahr besonders ausgeprägt zeigt.

Erschwerend kommt hinzu, dass viele Streuobstbestände überaltert sind oder nicht mehr regelmäßig gepflegt und bewirtschaftet werden. Auch das wirkt sich auf den Ertrag aus und wird zunehmend zu einem Problem für die Fruchtsafthersteller. Denn damit fehlen nicht nur wertvolle Rohstoffe zur Saftherstellung, sondern auch der besondere Geschmack der vielen alten Obstarten auf den Streuobstwiesen.

Kontakt: Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e. V. (VdF), Mainzer Str. 253, 53179 Bonn, 0228 / 95460-0, info@fruchtsaft.org, www.fruchtsaft.de

Im Osten von Deutschland gab es im Frühjahr, wie schon seit vier Jahren, keine bis kaum Niederschläge. Die Streuobstbäume im Osten haben deshalb mit anderen Klima-Wetterfaktoren zu kämpfen, die unter dem Strich auch nicht förderlich für eine gute Ernte sind! Die Wetterbedingungen sind zunehmend schlecht für ganz Deutschland zu beschreiben, da sie immer lokaler und unterschiedlicher werden!

Im Jahr 2020 wurde die Ernte auf 850.000 Tonnen geschätzt, das bedeutet in diesem Jahr sind es nur 35% der Vorjahresernte.

Ernteprognose vom Statistischen Bundesamt - Apfel- und Pflaumenernte 2021 (Nicht-Streuobst-Bestände)

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wird die Apfel- und Pflaumenernte 2021 voraussichtlich unter dem Vorjahresniveau liegen. Bei Äpfeln werden Erntemengen unterhalb des zehnjährigen Durchschnitts erwartet.

Äpfel bleiben das mit Abstand am meisten geerntete Baumobst in Deutschland. Die Baumobsterzeuger erwarten im Jahr 2021 eine Apfelernte von rund 937.000 Tonnen und eine Pflaumen-/Zwetschenernte von 34.000 Tonnen.

Wie das Statistische Bundesamt (DESTATIS) nach einer Schätzung vom Juli 2021 mitteilt, fällt die Apfelernte gegenüber dem Vorjahr um knapp 87.000 Tonnen und damit 8,5 % niedriger aus. Gegenüber dem zehnjährigen Durchschnitt werden in diesem Jahr voraussichtlich 24.000 Tonnen und damit etwa 2 % weniger Äpfel geerntet.

Autorin: DESTATIS

Kontakt: DESTATIS, Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden, post@destatis.de, www.destatis.de, 0611 / 75-0

Fachkraft für Baumschule gesucht!
In unserer Bioland-Baumschule PFLANZLUST kultivieren wir Obstgehölze in einer sehr großen Sortenvielfalt für den Garten und die Landschaft (Streuobst).
Unser Anspruch sind Biobäume in bester Qualität!
Ihr Aufgabengebiet umfasst die gesamten Kulturarbeiten im Freiland (10 ha) incl. der Maschinenarbeiten.
Zusammen mit Ihnen möchten wir die Baumschule und unser Angebot weiterentwickeln. Kenntnisse in Bereich Baumschule oder Obstbau sind deshalb unbedingt erforderlich! Nach entsprechender Einarbeitung, übernehmen Sie in unserem Team von derzeit 8 MitarbeiterInnen einen eigenverantwortlichen Aufgabenbereich bei der Pflege der Obstbaumkulturen.
Weitere Infos und Bewerbung bitte per Mail an:
niggemeyer@pflanzlust.de.
Baumschule PFLANZLUST, 34466 Wolfhagen, www.pflanzlust.de

Die Berufsgenossenschaft hat reagiert!

Im letzten Streuobstrundbrief wurde aus Sachsen zum Thema Berufsgenossenschaft und Streuobst berichtet. Darauf hat die Berufsgenossenschaft reagiert. Diesen Brief möchten wir hiermit öffentlich machen:

Sehr geehrter Herr Wegener,

ich hatte mit Ihnen telefoniert und Ihnen erzählt, dass die Berufsgenossenschaft manche Haftung trotz Zwangsmitgliedschaft ausschließt.

Für mich als Streuobstwiesenpfleger sind das zwei Dinge (ich habe kein Unternehmen und verkaufe kein Obst, ich ernte mein Obst und esse es selber):

- für das Holzmachen (Zerkleinern eines abgängigen Obst-Baumes) auf der Streuobstwiese wird nicht gehaftet

- für das Kirschenernten von mir als Privatperson auf meinem Streuobstgrundstück, wenn ich die Kirschen nicht verkaufen, sondern selbst einkochen oder später essen möchte, wird nicht gehaftet.

Quellen: Zeitschrift lsv-kompakt-4_2017, Seite 19, Abschnitt: Bei welchen Tätigkeiten bin ich versichert?

...Der Versicherungsschutz endet erst, wenn die Tätigkeiten dem privaten und deshalb unversicherten Haushalt zuzuordnen sind. „Eigenwirtschaftlich" und folglich unversichert ist zum Beispiel das Zerkleinern von Holz zum Verbrauch im privaten Haushalt oder das Pflücken kleiner Obstmengen bei Streuobstwiesen zum sofortigen Verzehr oder Verbrauch im privaten Haushalt...

Die Zeitschrift können Sie von der Berufsgenossenschaft hier runterladen:

https://www.svlfg.de/mediencenter#dokument

Bitte diese Informationen an die breite Masse der Streuobstwiesenbesitzer*innen verteilen!

Kontakt: Dirk Greiner, Kirschweg 9/1, 74831 Gundelsheim – Höchstberg, 07136 / 964094

Gesunde alte Apfelsorten, auch für Allergiker

Zur Zeit kocht in den Medien vermehrt das Thema hoch, dass alte Apfelsorten doch nicht besser verträglich für Allergiker sind als die neuen Sorten. Dazu ein aktueller Bericht:

Äpfel sind nicht nur lecker, sondern auch gesund. Sie enthalten viele Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe und fast kein Fett. Da Äpfel zu 85 Prozent aus Wasser bestehen, sind sie zudem kalorienarm. Aber: Etwa vier Millionen Menschen in Deutschland sind allergisch gegen den Obstklassiker.

Was viele Apfelallergiker nicht wissen: Oft ist die Allergie sortenabhängig. So führen Supermarktklassiker wie beispielsweise Jonagold, Golden Delicious, Gala und Granny Smith bei Allergikern häufiger zum unangenehmen Jucken. Sorten wie Boskoop, Gravensteiner und Finkenwerder Herbstprinz dagegen können oft ohne allergische Reaktion genossen werden. Als gut verträglich gilt auch der Santana, eine neue niederländische Züchtung.

Um herauszufinden, welche Sorten für Allergiker verträglich sind, starteten apfelbegeisterte Mitglieder des BUND Lemgo eine Initiative. Sie riefen Allergiker auf, ihnen Rückmeldungen zu schicken, welche Apfelsorten sie ohne Probleme essen können. Fazit dieser Erhebung: Besonders alte Apfelsorten werden als gut verträglich eingestuft. Diese Sorten haben einen hohen Polyphenolgehalt.

Polyphenol im Apfel macht den Unterschied

Es wird vermutet, dass das Polyphenol die allergenen Stoffe im Apfel unschädlich macht. Polyphenole sind aromatische Verbindungen, die zu den sekundären Pflanzenstoffen gehören. Sie bewirken, dass der Apfel zwar aromatisch, aber weniger süß ist. Äpfel mit hohem Polyphenolgehalt haben nicht immer eine ganz perfekte Form und das Fruchtfleisch verfärbt sich beim Anschneiden schneller, es wird eher braun. Beim Apfel aus dem Supermarkt sind solche Makel nicht erwünscht, und so enthalten viele neu gezüchtete Sorten weniger Polyphenole als ihre Vorgänger.

Rote Äpfel vermutlich besser verträglich als grüne

Allergiker sollten Äpfel nicht zu lange lagern, denn dadurch erhöht sich der Gehalt an Allergenen.

Das Hauptallergen des Apfels heißt „Mal d1". Je länger ein Apfel lagert, desto höher ist der Allergengehalt. Allergiker sollten deshalb möglichst frische Äpfel essen. Zudem scheinen rote Äpfel besser verträglich zu sein als grüne. Wer weiß, dass er an einer Allergie leidet, sollte sich zunächst langsam und mit kleinen Stücken vortasten.

Für alle Äpfel gilt: Die wichtigen Vitamine des Kernobstes liegen direkt unter der Schale. Daher sollte man das Obst am besten ungeschält genießen. Durch Kochen werden die Allergie hervorrufenden Eiweißbausteine zerstört oder unschädlich gemacht. Deswegen ist zum Beispiel Apfelmus für die meisten Allergiker gut verträglich.

Quelle: Visite, Gesundheitsmagazin auf NDR

Kontakt: BUND-Ortsgruppe Lemgo, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Oberer Steinbrink 8, 32657 Lemgo, 05266 / 679, kontakt@bund-lemgo.de, www.bund-lemgo.de

374 Mostereien und 8 Ölmühlen auf www.Streuobst.de

Vier weitere Mostereien wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 255 stationäre und 119 mobile Mostereien sowie acht Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten die Möglichkeit besteht, auch in Kleinmengen (unter 250 kg) aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohntauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Mobile Mosterei Hessen:

Saftique - Das Witzenhäuser Saftmobil GbR (Robert Görlitz und Konrad Leonhardt), Am Siesterbach 10, 37214 Witzenhausen, info@saftique.de, www.saftique.de, 0160 / 4349439.

Stationäre Mosterei Niedersachsen:

Streuobsthelden, Mosterei im Klostergut Heiningen, Gutshof 1, 38312 Heiningen, streuobsthelden@online.de, 0157 / 347231 96, www.streuobsthelden.de.

Stationäre Mosterei Schleswig-Holstein:

HoBü Fruchtsaftkelterei e.K., Hans von Westernhagen, Dorfstraße 1, 24329 Grebin, 04383 / 333, info@hobue-grebin.de, www.hobue-grebin.de

Mobile Mosterei Thüringen:

Marcel Hoppe, Schnetter Straße 15, 98667 Schleusegrund /OT Schönbrunn, 0176-72257813, www.marcels-obstwelt.de



Baden-Württemberg



Kleine Eule wirbt als Botschafterin für Streuobstwiesenschutz

Ministerin Walker und NABU-Landeschef Enssle bei Beringungstermin in Wendlingen

Riesige Augen und ein kuscheliger Flaum – der Anblick eines jungen Steinkauzes wärmt vielen Menschen das Herz. Damit die kleinen Eulen eine Zukunft im Land haben, setzen sich viele ehrenamtlich Aktive für ihren Lebensraum Streuobstwiesen ein und schaffen dort Nistplätze – so auch in und um Wendlingen am Neckar. Sicher hat das Engagement dazu beigetragen, dass sich der Bestand des Steinkauzes wieder stabilisiert hat. Während er in den 1950er bis 1960er Jahren noch mit 500 bis 880 Brutpaaren im Land vertreten war, schwanden die Bestände danach rasant, auf nur noch 150 bis 200 Brutpaare laut der Roten Liste 1996.

Diese erschreckende Bestandsentwicklung des Steinkauzes hatte die Aktiven des NABU Köngen-Wendlingen bereits vor 44 Jahren auf den Plan gerufen, die ein ehrgeiziges Schutzprogramm für den Steinkauz starteten. Vom Erfolg des Projekts machte sich Landesumweltministerin Thekla Walker MdL bei einem Beringungstermin zum Ende der Brutsaison selbst ein Bild. „Die Streuobstwiesen als Lebensraum für Steinkäuze und viele andere Arten zu erhalten, erfordert viel Wissen und Arbeit. Ohne den leidenschaftlichen Einsatz von Naturschutzaktiven, Streuobstinitiativen, Landwirten sowie Bürgerinnen und Bürgern würden die Streuobstwiesen im Land brach fallen und verwil-

dern. Für dieses Engagement möchte ich mich bei allen, auch im Namen des Steinkauzes, bedanken. Als Land wollen wir uns mit vielfältigen Maßnahmen noch stärker für die Pflege und nachhaltige Bewirtschaftung unserer Streuobstwiesen einsetzen, auch mit einer besseren Förderung“, so die Ministerin beim Ortstermin.

Besserer Schutz für ein bedrohtes Artenparadies notwendig

„Baden-Württemberg trägt für den Erhalt der Streuobstwiesen eine besondere Verantwortung. Fast jeder zweite Streuobstbaum in Deutschland steht bei uns im Ländle. Damit haben wir auch eine besondere Verantwortung für den Steinkauz. Wir müssen unsere Schutzbemühungen für die Streuobstwiesen und die kleinen Käuze noch verstärken. Jede und jeder kann zum Erhalt der heimischen Streuobstwiesen beitragen, zum Beispiel mit dem Kauf von Saft aus ungespritzten, hochstämmigen Streuobstwiesen“, betont der NABU-Landesvorsitzende Johannes Enssle. Leider fielen auch heute noch zahlreiche Streuobstwiesen der Rodung und Bebauung zum Opfer. Fehlende Pflege und Nachpflanzung von Hochstämmen sowie ein zu starker Mistelbefall – als Folge des Pflegemangels – machen den Bäumen zu schaffen. „Der aufgrund des Volksbegehrens im Juli 2020 von der Landesregierung eingeführte Streuobstwiesen-Paragraph im Landesnaturschutzgesetz sollte die Streuobstwiesen eigentlich besser schützen. Doch landauf, landab stellen wir leider immer noch fest, dass Kommunen munter Neubaugebiete in die Streuobstwiesen planen. Ich befürchte, dass wir hier schon bald Nachbesserungen brauchen“, so Enssle.

NABU Köngen-Wendlingen: In 44 Jahren über 150 Brutröhren für die Käuze

Vom Steinkauz leben bundesweit nur noch rund 7.000 Brutpaare, davon etwa 550 bis 650 in Baden-Württemberg. Schwerpunkt im Land ist die Region Mittlerer Neckar sowie der Rheingraben. Am Bodensee, wo sehr viele Streuobstwiesen in Intensivobstanlagen umgewandelt wurden, ist der Steinkauzbestand in den 1990er Jahren erloschen. Weil sein liebstes Versteck – trockene, gut belüftete Baumhöhlen in alten Obstbäumen oder Kopfweiden – selten geworden ist, haben die Heimwerker der Artenschutzgruppe Steinkauz des NABU Köngen-Wendlingen in 44 Jahren 156 spezielle Nistöhren gebaut oder gekauft, angepasst und aufgehängt. Ihr Lohn: Der Bestand ist über die Jahre stetig gewachsen, sodass vergangenes Jahr 95 Nestlinge von rund 50 Steinkauzpaaren in Wendlingen und Umgebung beringt werden konnten. „Leider nimmt der Druck auf das Habitat Streuobstwiese auch bei uns weiter zu. Durch die Ausweisung neuer Baugebiete gehen Lebensräume verloren. Auch Lärm während der Brutzeit und Hitzephasen im Sommer bedrohen die Tiere“, teilt Albrecht Gärtner von der AG Steinkauz mit.



Foto:NABU/Winfried Rusch

Steckbrief Steinkauz – Charakterart naturnaher Streuobstwiesen

- Der Steinkauz ist die kleinste Eulenart in Deutschland.
- Zu seinen bevorzugten Lebensräumen in Baden-Württemberg gehören Streuobstwiesen mit alten, höhlenreichen Bäumen. Die schützenden Baumhöhlen bieten Platz zur Aufzucht der Jungen und werden als Versteck genutzt.
- Während er in den 1950er bis 1960er Jahren noch mit 500 bis 880 Brutpaaren im Land vertreten war, schwanden die Bestände danach rasant, auf nur noch 150 bis 200 Brutpaare laut Rote Liste 1996. Erst 20 Jahre später (2007) konnte der „stark gefährdete“ Vogel in die Vorwarnliste aufsteigen, mit dann 420 bis 450 Paaren. Bei der letzten Zählung 2016 wurden 550 bis 650 Paare erfasst.
- Mit dem Einbruch der Dunkelheit geht der Steinkauz auf Beutesuche. Von einer Sitzwarte aus spürt die kleine Eule neben Regenwürmern, Nachtfaltern und Laufkäfern auch Kleinsäuger wie Feld- oder Wühlmäuse in den Wiesen auf.

- Ende Februar beginnt die Balz der Steinkäuze. Mitte April legt das Weibchen dann drei bis sechs Eier. Die Jungen schlüpfen nach etwa vierwöchiger Brut und verlassen im Alter von fünf bis sechs Wochen zeitweise das Nest. Sie werden gefüttert, bis sie flügge sind und sich meist in der Nähe ein eigenes Revier suchen.
- Ein Steinkauz-Paar bleibt sich und seinem Revier ein Leben lang treu.

Kontakt: NABU Baden-Württemberg, Johannes Enssle, NABU-Landesvorsitzender, Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, 0711 / 96672-0, Fax: -33, NABU@NABU-BW.de, www.NABU-BW.de, 0176 / 43859564

Bayern

Probierbäume im Schweinfurter OberLand „Meine Früchte darf man genießen“

Streuobstwiesen sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Heimat und haben viel zu bieten. Mit ihren vielfältigen Strukturen bieten sie Lebensraum für über 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Sie erfreuen uns aber auch mit regionalem Obst, das entweder für den Eigenbedarf oder für Brennereien und Keltereien genutzt wird. Zum Streuobst zählen z.B. Kirschen, Zwetschgen, Birnen, Apfelbäume, Nussbäume. Die Obstbäume stehen gewissermaßen über die Landschaft „verstreut“, wie auf Feldern, Wiesen, an Ortsrändern oder in Gärten. Daher leitet sich auch der Begriff „Streuobst“ ab.

Im Schweinfurter OberLand gibt es eine Vielzahl von Streuobstbäumen. Oftmals werden die im Überfluss vorhandenen Früchte jedoch leider nicht verwertet, da das Pflücken vielerorts nicht erlaubt ist. Denn jeder Baum hat ja auch eine*n Besitzer*in. „Es steht im Widerspruch, wenn draußen in unseren heimischen Fluren die Früchte massenhaft ungenutzt verfaulen, gleichzeitig aber das Obst aus fernen Ländern in den Supermärkten in den Regalen liegt!“, sagt Schonungens Bürgermeister und Allianzsprecher Stefan Rottmann. Die Allianz Schweinfurter OberLand hat sich dazu entschlossen sich sogenannte „Probierbäume“ mit speziellen Banderolen zu kennzeichnen.

Die Probierbäume werden je nach Erntezeit im Sommer/Herbst von den Bauhofmitarbeitern der Allianzgemeinden markiert. Die Bäume befinden sich im Eigentum der Allianzgemeinden. Einheimische und Gäste sind herzlich eingeladen, die Erträge dieser Bäume in haushaltsüblichen Mengen zu nutzen. „Falls sich auch Privatbesitzer*innen an unserem Projekt beteiligen möchten, freuen wir uns natürlich von ihnen zu hören.“, sagt Allianzmanagerin Hannah-Rabea Balk. Der Probierbaum-Bestand wird ständig erweitert. Nach und nach soll auf der Homepage des Schweinfurter OberLands ebenfalls eine Übersichtskarte mit den markierten Bäumen eingearbeitet werden.



Probierbaum in Schonungen – Foto: Carsten Wegner

Ausgewählte Streuobstbäume sind mit der gelben „Probierbaum-Banderole“ und dem Slogan „Meine Früchte darf man genießen!“ gekennzeichnet. „Halten Sie gerne schon mal die Augen offen – vielleicht entdecken Sie bei Ihrem nächsten Spaziergang einen Probierbaum!“, so Rottmann.

Kontakt: Interkommunale Allianz Schweinfurter OberLand, Hannah-Rabea Balk, Marktplatz 1, 97453 Schonungen, 09721 / 509154, Fax: 09721 / 7570130, info@schweinfurter-oberland.de, www.schweinfurter-oberland.de

BRANDJUNG
www.brandjung.de
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.
Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.

Hessen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen
rund um die Streuobstwiese

SILKA - die Streuobstinitiative im Landkreis Kassel wird 25 Jahre alt

Auf Einladung des Fachbereichs Landwirtschaft beim Landkreis Kassel trafen sich am 7. Mai 1996 Naturschützer*innen, Landwirte und private Obstwiesenbesitzer*innen in Grebenstein, um über Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstbestände im Landkreis zu beraten.

Das Protokoll von diesem Treffen schrieb damals Dierk Schwedes, der dann auch bei der Gründungsversammlung im Sommer mit Unterstützung seiner Dienststelle das Amt des Schriftführers und des ehrenamtlichen Geschäftsführers übernahm. SILKA wird als eingetragener Verein geführt und ist als gemeinnützig anerkannt. Der Vorstand wird satzungsgemäß alle 2 Jahre gewählt. Einzig Dierk Schwedes ist seit dem 7. Mai 1996 ununterbrochen im Vorstand tätig und Ansprechpartner für Mitglieder und alle Netzwerkpartner*innen. „Ohne seine kontinuierliche Arbeit wäre der bisher erzielte Erfolg nicht möglich gewesen. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die ebenfalls seit 25 Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit der Kelterei Gerth, wofür ich mich persönlich herzlich bedanke", so Manfred Seydel, ehemaliger 1. Vorsitzender.



Als Überraschung und kleinen Dank an Dierk Schwedes wurde am 7. Mai in der regionalen Tageszeitung Hessische / Niedersächsische Allgemeine (HNA) die vorstehende Glückwunschanzeige veröffentlicht. Insider*innen war damals sofort klar, wer gemeint war, und so erreichten Dierk Schwedes weitere Glückwünsche per Telefon und Mail noch bevor er selbst die Zeitung lesen konnte.

Mehr über SILKA finden Sie unter www.silka-saft.de

Kontakt: FAUNI - Freie Arbeitsgruppe Umwelt und Natur, Manfred Seydel, Zur Elbe 1, 34466 Wolfhagen

Wir schließen uns den Glückwünschen an und freuen uns als BFA Streuobst auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Niedersachsen

Naturschutz und Wirtschaftlichkeit von Streuobstwiesen muss kein Widerspruch sein

Wie können Streuobst und Streuobst-Produkte richtig vermarktet werden und wie erreichen wir eine höhere Wertschätzung der Produkte? Um diese und weitere Fragen ging es bei der 2. Streuobst-Vermarktertagung am 29. Juli 2021. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH lud der BUND Niedersachsen im Rahmen des Projektes „Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen" nach Walsrode auf die Streuobstwiese Baars ein. Insgesamt 85 Streuobst-Akteure aus der Landwirtschaft und dem Naturschutz, Streuobstwiesen-Besitzer*innen, Verwerter*innen und Produzent*innen sowie Streuobst-Pädagog*innen waren dabei. Sie hörten spannende Vorträge und diskutierten über Ideen der professionellen Vermarktung sowie der Wirtschaftlichkeit von Streuobstwiesen.

Die Tagung eröffnete KÖN-Geschäftsführerin Caroline Grieshop, es folgten Frank Doods, Staatssekretär im Niedersächsischen Umweltministeriums, Manfred Ostermann, Landrat des Heidekreises, und Helma Spöring, Bürgermeisterin von Walsrode. Am Vormittag ging es weiter mit interessanten Impulsen und Einblicken von drei Referenten, die seit vielen Jahren in verschiedenen Regionen Deutschlands aktiv sind. Den Anfang machte Dr. Matthias Bosse von Dr. Bosse Traditionsobst aus Sachsen-Anhalt,

der über die Lust und das Leid bei der Anlage und der professionellen Bewirtschaftung von Streuobstwiesen sprach. Mit viel Witz teilte er unter anderem seine Erfahrungen mit Behörden, Herausforderungen beim Baumkauf und Hürden bei der Bio-Zertifizierung mit den Teilnehmer*innen.

Sehr engagiert und leidenschaftlich erzählte im Anschluss Jürgen Krenzer von Krenzers Rhön aus Hessen, wie er sein erfolgreiches Vermarktungskonzept seines Apfel-Sherrys entwickelt hat.



Jürgen Krenzer in Aktion -Foto: Elisabeth Schwarz

Dabei stellte er heraus, wie wichtig es ist, mit Emotionen zu überzeugen und über den Tellerrand zu schauen. Zentral ist für ihn, dass die Vertreiber*innen mit ihren Produkten Geschichten erzählen. Auch der Aufbau eines breiten Netzwerks kann seiner Ansicht nach bei der Bekanntmachung, dem Vertrieb sowie bei der Inspirationsfindung behilflich sein.

Über die Exklusivität, die Streuobst-Produkte schwerpunktmäßig bei Bränden erlangen können, sprach zum Schluss der Tagung Holger Stein vom Hof Stein aus Sachsen. Gänzlich ohne Internetauftritt und soziale Medien konnte er sich mit seinen Produkten einen Namen in der Szene und in seiner Heimatregion machen.

Aber auch regionale niedersächsische Streuobst-Initiativen wurden in Walsrode vorgestellt: Andreas Creydt von „Creydt - Der Fruchtsaft“ stellte sein Regionalprojekt „kultur.gut“ vor. Sonja Biewer erläuterte, wie sie im Raum Göttingen Streuobst über das Modell der Solidarischen Landwirtschaft vermarktet und Gastgeber Frank Baars informierte über seine regional ausgerichtete Direktvermarktung.

Fazit der Tagung: „Naturschutz und Wirtschaftlichkeit von Streuobstwiesen müssen kein Widerspruch sein. Nicht nur die Streuobstprodukte, sondern auch die Streuobstwiesen als artenreiche Kulturlandschaften müssen als Ökosystemleistungen bezahlt werden“, fasst die Moderatorin der Tagung und Projektleiterin Sabine Washof vom BUND Niedersachsen die Tagung zusammen. Die Teilnehmer*innen sind sich einig, dass sowohl die Streuobstwiese als auch die Produkte eine höhere Wertschätzung benötigen und bei der Vermarktung individuelle, an Region und Verbraucher orientierte, Konzepte zum Erfolg beitragen können.

Kontakt: Elisabeth Schwarz, Landesverband Niedersachsen, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, 0511 / 96569 – 32, Fax: 0511 / 662536, www.BUND-Niedersachsen.de

Sachsen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Dresdner Streuobst-Entdeckungspfad verjüngt

Die Geschichte des Entdeckungspfades beginnt im Jahr 2009 – als das Streuobst-Team des Grüne Liga Dresden e. V. in Zusammenarbeit mit dem NaturKulturBad Zschonergrund e. V. und der lokalen Grundschule die Gestaltung des Entdeckungspfades über Streuobstwiesen am idyllischen Weinberg im Dresdner Westen initiierte. Sie organisierten die Finanzierung über Stiftungen, den Bau der Holzschautafeln als Lehrlingsprojekt, die Koordination mit den Eigentümer*innen der Obstwiesen, bereiteten inhaltlich die Themen vor und brachten schließlich einheimische junge Familien an insgesamt acht Tagen zusammen – zur Erlebnisreise über die Streuobstwiesen und zum anschließenden Malen/Schreiben im nahen Zschonergrundbad. Daraus entstanden bis Ende 2009 vier informativ-unterhaltsame Collagen (100 x 70 cm) für „Klein und Groß“, die gescannt,

gedruckt und auf Tafeln geklebt in die massiven Holzaufsteller eingebaut wurden.

Seitdem stehen sie auf drei Kilometern verteilt, solide und ohne Beschädigungen. Regelmäßig genutzt wird der anschauliche selbstgemachte Pfad nun vom Streuobst-Team für Veranstaltungen mit Grundschulklassen und für organisierte Baumblüten-Rallyes. Seit der Pfadeinweihung finden auch immer mehr Dresdner Bürger*innen und Touristen die ruhige Streuobst-Anhöhe oberhalb des Zschonergrundes mit tollen Aussichten auf die Dresdner Innenstadt und die Sächsische Schweiz.

Um den Lehrpfad lebendig zu halten, organisierte das Streuobst-Team im Mai 2016 die Gestaltung einer neuen Schautafel (im Austausch) mit einem gemeinsam gemalten Apfelbaum und einem kurzweiligen Text dazu.



Foto: Katrin Brusch

Nun nahmen weitere positive Entwicklungen nahe des Pfades ihren Lauf: ein neuer junger Biobauer übernahm die Beweidung der gesamten Streuobstwiesen vom konventionellen Altbauern mit einer Mutterkuhherde und großem Engagement für Naturschutzmaßnahmen. Zusätzlich pachtete er die umgebenden Ackerflächen für einen abwechslungsreichen Bioanbau. Die Hobbywinzer der nahen Merbitzer Weinberge stellten, auf Initiative von Landhotelbetreiber Herrn Merbitz, 2019 nun auch eigene Infotafeln speziell zum Weinbau auf. Ein Jahr später restaurierte der nahe Heimatverein Mobschatz den zugewachsenen Wanderweg für den Anschluss an den Entdeckungspfad. Die Stadt Dresden hatte kein Interesse am hohen Pflegeaufwand dieses sehr steilen Weges.

Diese besondere Kulturlandschaft wird somit erhalten für das Naturerleben, die Artenvielfalt und nachhaltige Nutzungen. Das Umweltamt Dresden unterstützt dabei die Obstbaumnachpflanzungen und den Schnitt sowie die Sanierung der historischen Pläner-Trockenmauern an den Weinbergen. Ab 2017 folgten drei besonders trockene Jahre und mit zunehmendem Klimawandel ist das hier häufiger zu erwarten. Zunehmend mehr Obstbäume sterben ab aufgrund ihrer Anfälligkeit für den Obstbaumsplintkäfer und Rindenkrankheiten. Das macht Sorgen.

Daher gab es die Motivation, im Mai 2021 wieder eine neue Schautafel zu gestalten, mit Themen der Veränderungen auf den Streuobstwiesen, Klimawandel, mögliche Aktivitäten zur Reaktion darauf: weniger Konsum, mehr genießen, Anpassung der Obstbaumarten etc. Diesmal waren angepasst an die Corona-Situation nur fünf junge Familien dabei, die mit Abstand an frischer Luft wieder zeichneten, schrieben und dabei auch viel Spaß hatten. Mit der Einweihung der neuen Schautafel drei Wochen später konnte wieder eine neue junge Generation durch aktives Mitmachen oder späteres Anschauen der Tafeln für den Erhalt der Streuobstwiesen sensibilisiert werden.

Kontakt: Katrin Brusch, Streuobstprojekt der Grünen Liga Dresden e.V., Schützengasse 16/18, 01067 Dresden

Giesebrecht Garten & Pflanzen - Ihre GartenBaumschule und Pflanzenmarkt

Giesebrechts Obstwoche
4. Oktober bis 9. Oktober 2021
Rund um die Obstwoche gibt es tägliche Aktionen und Sonderabatte rund um unser Sortiment.



Neu:
Geschenkgutscheine online auf www.giesebrecht.de

Auf in den Garten...
Herbst ist Obstbaum-Zeit!
Entdecken Sie unsere Obst-Vielfalt:
- Hochstamm, Halbstamm, Busch
- Spalierobst und Säulenobst
- Mehrsorten-Bäume
- Besondere Obst-Formgehölze

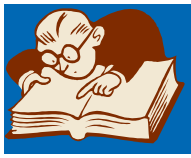
Giesebrecht
Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515 - www.giesebrecht.de



Kultur & Gedichte

Kommt, von allerreifsten Früchten
mit Geschmack und Lust zu speisen!
Über Rosen lässt sich dichten,
in die Äpfel muss man beißen.

Johann Wolfgang von Goethe



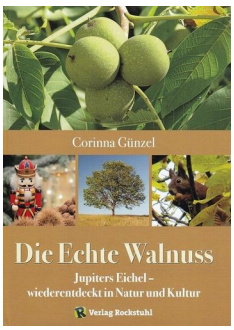
Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Die echte Walnuss
Jupiters Eichel - wiederentdeckt in Natur und Kultur



Das umfassende Baum-Porträt gibt Einblicke in die unerschöpfliche und faszinierende Welt der Echten Walnuss (*Juglans regia*), bringt Verborgenes näher und deckt Mysterien auf. Es vereint erstmals kulturhistorische, neuzeitliche und naturwissenschaftliche Aspekte: Botanik, Ökologie, Biochemie, Ernährungswissenschaft, Naturheilkunde, Pharmazie, Pomologie sowie Mythologie, Geschichte, Nutzung und Brauchtum - allgemeinverständlich, wissenschaftlich fundiert und unterhaltsam.

Trotz seines unschätzbaren Wertes für Natur und Mensch sank der in Deutschland über Jahrhunderte in der Kulturlandschaft bestehende, vielerorts landschaftsprägende Walnuss-Bestand seit vielen Jahrzehnten erheblich. Einheimische Walnüsse und deren Öl rutschten in die wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit. Der Walnussbaum geriet in Vergessenheit, sei es als Obstbaum, als Holz- oder Öllieferant oder gar als Heilpflanze. Dennoch ist der Walnussbaum aufgrund der klimawandelbedingten Temperaturerhöhung ein Baum der Zukunft, da er Wärme geradezu favorisiert, weshalb sich deutschlandweit ein beträchtliches Möglichkeitsfeld eröffnet und eine Rückbesinnung auf ihn regelrecht geboten ist.

Corinna Günzel, 187 Seiten, Farb- und s/w Fotos/Abbildungen, 29,95 Euro, erhältlich beim NABU-Streuobst-Materialversand (Artnr. 20525): Buch versandkostenfrei bestellen

Köstliches… Selbstgemacht! VIERKA

Marmelade, Saft, Wein, Likör, Bier und Hochprozentiges.
Essig und Käse? Ja! Für all das gibt es die Geräte und Zutaten bei:

WWW.VIERKA.DE *Tradition seit 1912 bis heute*
Gratiskatalog: +49 / (0) 97 61 / 9 18-0 oder mail@vierka.de



Kulinarisches

Jetzt im September beginnt die Erntezeit und viele Apfelbäume tragen ihre leckeren Früchte. Rezepte für Apfelkuchen hat man nie genug! Probieren Sie doch mal diesen leckeren Kuchen mit fruchtigen Äpfeln und süßer Haube aus Makronenmasse. Guten Appetit!

Apfelkuchen mit Makronenguss

Zutaten Teig:
300 g Mehl
1 Prise Salz
80 g Zucker
1 P. Vanillezucker
185 g Butter o. Margarine
1 Ei (M)
1 Eigelb
1 Esslöffel Kirschwasser o. Wasser

Aus diesen Zutaten einen Mürbeteig herstellen und 1-2 Stunden kühl stellen.

2/3 des Teiges ausrollen und damit den Boden einer eingefetteten Springform auslegen. Mit dem Rest des Teiges einen etwa 2 cm hohen Rand formen.

Der Kuchen lässt sich besser aus der Springform lösen, wenn man sie vollständig mit Backpapier auskleidet. Das Backpapier lässt sich mit etwas Fett am Rand befestigen.

300 – 400 g geschälte Äpfel in Stücke schneiden

Backofen vorheizen : Unter- u. Oberhitze 175 °C, Umluft ca. 170°C.

Zutaten Makronenguss:
5 Eiweiße
180 – 200 g Zucker
1 P. Vanillezucker
1 gehäufter Kaffeelöffel Zimt
150 g gemahlene Mandeln (Man kann auch Hasel- oder Walnüsse verwenden)



Eiweiße zu sehr steifem Schnee schlagen. Zucker, Vanillezucker und Zimt mischen und nach und nach unter den Schnee rühren. Zum Schluss die Mandeln unterheben. Nicht mehr rühren!

Etwa die Hälfte der Makronenmasse auf den Teigboden streichen, die Äpfel darauf verteilen und den Rest des Gusses über die Äpfel streichen.

Sofort in den heißen Backofen schieben und 45-50 Minuten backen.

Den Kuchen 5 Minuten in der Form abkühlen lassen.

Rand vorsichtig mit einem scharfen Messer lösen. Springform öffnen und den Kuchen, ebenfalls sehr vorsichtig, auf einen Kuchendraht schieben. Nicht stürzen!

2-3 Stunden auf dem Kuchendraht auskühlen lassen.

Vielen Dank an Monika Stegemann für das Übersenden dieses Rezepts!



Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

Aufgrund der derzeitigen Corona-Krise und den damit zusammenhängenden einschränkenden Maßnahmen in Deutschland, ist es für uns zur Zeit nicht abzusehen, welche der u.g. Veranstaltungen stattfinden werden. Wir möchten Sie aber trotzdem wie gewohnt über die geplanten Aktivitäten informieren. Bitte fragen Sie ggf. beim Veranstalter nach, ob die geplante Veranstaltung tatsächlich stattfindet. Vielen Dank und bleiben Sie gesund!

September 2021

24.9.2021 **Hamburg: Online-Konferenztag zum Thema Streuobstwiesen im Rahmen der EUROPOM/Norddeutschen Apfeltage 2021. Nähere Infos folgen unter: https://www.pomologen-verein.de/europom, Kontakt: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Geograf Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063755, info@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de**

Oktober 2021

10.10.2021 **Bayern: 20. Traunsteiner Apfelmarkt auf dem Stadtplatz, 10 – 16 Uhr; Verkauf von Äpfeln und Produkten aus Streuobstanbau der Region, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein, Jürgen Sandner, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-539, Sandner.LPV@Traunstein.Bayern, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de**

16.10.2021 Bayern: Streuobstwiesenführung „Der Obstanger – pflegen und genießen"; Praxis des Obstbaumschnittes, Brennereiführung mit Verkostung; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein e.V., Sigrun Thaler, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-7086, Thaler.LPV@Traunstein.Bayern, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de

17.10.2021 **Bayern: Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen, Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479, AdamZentgraf@gmx.de**

18.-22.10.2021 **Bayern: Einsteigerseminar für den Bio-Streuobstanbau in Kringell bei Passau an der Öko-Akademie. DieTeilnehmerzahl ist begrenzt. Kontakt und Anmeldung: Frau Heike Greiner, Bayerische Staatsgüter, Bildungs- und Versuchszentrum, Ökologischer Landbau & Öko-Akademie Kringell, Kringell 2, 94116 Hutthurm, 089 / 6933442-626, Fax: -651, heike.greiner@baysg.bayern.de**

November 2021

10.-14.11.2021 Baden-Württemberg: 1-jährige Baumwartausbildung SÜD (Modul1), Biolandhof Daukern, Burgstraße 6, 73635 Rudersberg-Zumhof, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174

19.-21.11.2021 **Bayern: 19. Internationalen Pomologentreffen in 93188 Pielenhofen, Kontakt und Anmeldung: Kreisverband Regensburg für Gartenkultur und Landespflege e.V., Stephanie Fleiner, Geschäftsführerin, Altmühlstr. 3, 93059 Regensburg, 0941/4009-370, stephanie.fleiner@kv-gartenbauvereine-regensburg.de, info@kv-gartenbauvereine-regensburg.de, www.kv-gartenbauvereine-regensburg.de**

19.-23.11.2021 Thüringen: Von der 1- zur 2-jährigen Baumwartausbildung (Block 1), Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174, www.obstbaumschnittschule.de

20.11.2021 **Baden-Württemberg: Eröffnung der Obstbrennsaison des Landesverbandes der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg mit Ernennung einer neuen Destillatkönigin in Möglingen/Kreis Ludwigsburg. Kontakt: Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg, Brigitte Steinwender & Klaus Fissler, Veronikaweg 13, 73277 Owen, 07021 / 959486, Info@Kleinbrenner-Verband.de**

26.-28.11.2021 **Brandenburg: 91. Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Bad Belzig. Kontakt: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Jörg Schuboth und Kirsten Lott, Dr. Kirsten Lott, 0340/2301375, kirstenlott@arcor.de; Jörg Schuboth, 0345/5704666 (d); Fax:-605, apfel35@email.de oder joerg.schuboth@lau.mlu.sachsen-anhalt.de**



Impressum

Ausgabe 3/2021, 27. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.

Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2020, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2021: **1.11.2021**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, SMarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, Regionalstudien sowie Tagungsbände inkl. Resolutionen aller bundesweiten Tagungen der Streuobst-Aufpreisvermarkter bis hin zu nur hier erhältlichen Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich: NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, Streuobst@Buchzentrum-Natur.de, www.Buchzentrum-Natur.de.

Infos auch unter www.streuobst.de

Bildnachweis: Michaela Steininger (Titelseite), Silke Lesemann (S. 3), Florian Fahlenbock (S. 5), NABU/Winfried Rusch (S. 11), Carsten Wegner (S.12), Elisabeth Schwarz (S. 14), Katrin Brusch (S. 15), Monika Stegemann (S. 17)

Layout: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn

WEITERBILDUNG 2022

Werden Sie Streuobstfachwirtin

Dieser Kurs vermittelt Ihnen innerhalb eines Jahres das Handwerkszeug zur erfolgreichen Bewirtschaftung von Streuobstwiesen und eröffnet Ihnen neue berufliche Perspektiven in der „Grünen Branche“.

Streuobst Fachwirtin

Ausbildungskurs in Thüringen

- Obstbaumpflege, Bewirtschaftung, Vermehrung, Pomologie, Exkursion
- Abschluss mit Zertifikat



Infos zum Kurs*

Zeitraum	Februar bis Oktober 2022
Umfang	118 Stunden á 60 min
Kosten	1.400,- EUR
	inkl. Werkzeugbereitstellung und Kursbuch

Bis zum 13. Februar 2022
grueneliga@streuobstfachwirt.de
* max. 15 Teilnehmende

Jetzt Anmelden!

Termine, Lehrpläne, Kursgebühren und mehr Details unter: **www.streuobstfachwirt.de**

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen